

Csontos kandidiert in Waldenburg

Ramlinsburg | Grüner im «falschen» Wahlkreis

tho. Im vergangenen Oktober ist die Sektion «Grüne Wahlkreis Waldenburg» gegründet worden. Mit dabei im Dreier Vorstand: Bálint Csontos, der seit einem Jahr Chef der Grünen Baselland ist. Erklärtes Ziel: Die neue Sektion soll den grünen Sitz im Wahlkreis Waldenburg zurückholen, der 2007 erstmals erobert wurde und 2015 knapp an die SVP verloren gegangen ist.

Csontos will es nun gleich selber richten: «Ich kandidiere auf der Waldenburger-Liste», erklärte er gegenüber der «Volksstimme». Damit tritt er in einem Wahlkreis an, dem sein Wohnort nicht angehört. Ramlinsburg liegt im Wahlkreis Liestal. Da Csontos seit drei Jahren Gemeinderat ist, will er den Einwohnerinnen und Einwohnern, die ihn Ende März 2019 nicht wählen können, sein «Fremdgehen» in einem offenen Brief auf Facebook und der Internetseite der Grünen erklären. Er habe sich zuletzt über seine Gemeinde hinaus im Verein Liestal Frenkentäler plus engagiert und fühle sich dieser Region als Ganzem verbunden. Die Wahlkreisgrenze sei lediglich eine organisatorische und habe sonst keinerlei Bedeutung, heisst es darin.

Auf Nachfrage ergänzt er, dass die Grünen im Wahlkreis Liestal auch ohne ihn eine «starke Liste» aufstellen könnten. Im Wahlkreis Waldenburg hingegen müssten sich die Grünen nun besonders anstrengen. Eine Kandidatur in einem «fremden» Wahlkreis ist laut Gesetz erlaubt.

Die Grünen Baselland schreiten heute Dienstagabend in Pratteln zur Nominierung aller Kandidatinnen und Kandidaten aus sämtlichen Baselbieter Wahlkreisen. Alle der 90 Listenplätze können laut Csontos problemlos besetzt werden.

Bachem verzeichnet weniger Umsatz

Bubendorf | Im vergangenen Halbjahr minus 7 Prozent

ig. Das Bubendorfer Chemie-Unternehmen Bachem musste im ersten Halbjahr einen spürbaren Rückgang des Umsatzes und des Gewinns hinnehmen. Der Umsatz lag mit 110,9 Millionen Franken um 7 Prozent tiefer als im Vorjahr. Der Gewinn fiel um 3,4 auf 18 Millionen Franken zurück. Das gab die Geschäftsleitung der Bachem, die andere Chemieunternehmen mit Pharmaprodukten beliefert, am Freitag per Medienmitteilung bekannt.

Begründet wird der Rückgang mit einem Einbruch bei den Generika um 15 Prozent, nämlich von 52 auf 44,1 Millionen Franken. Eine Rolle soll aber auch gespielt haben, dass sich verschiedene Projekte verzögert haben. Beim Peptide-Hersteller mit Sitz am südwestlichen Ausgang von Bubendorf spricht man aber nicht von Umsatzverlusten, sondern von Umsatzverschiebungen, und bleibt deshalb zuversichtlich, die Jahresziele gleichwohl zu erreichen.

Im Vormonat hat Bachem bekannt gegeben, in Tokio eine Niederlassung zu eröffnen (die «Volksstimme» berichtete). Damit will sich das Oberbaselbieter Unternehmen im asiatischen Raum festsetzen und nach Europa und Nordamerika ein drittes Standbein zulegen.

Grenzen treten in den Hintergrund

Titterten | Gemeinsam in eine neue Zukunft

Nach einer längeren Vorbereitungs- und Planungsphase haben zehn Gemeinden den Verein Region Liestal Frenkentäler plus gegründet. Ziel ist es, die bestehende Zusammenarbeit effizient zu fördern und auszubauen.

Otto Graf

Er zählt zwar «nur» zehn Mitglieder, ist aber dennoch ein Verein mit grossem Tiefgang. Vor wenigen Tagen hoben die Vertreterinnen und Vertreter der zehn Gemeinden Bubendorf, Hölstein, Liestal, Lupsingen, Niederdorf, Ramlinsburg, Reigoldswil, Seltisberg, Titterten und Ziefen in einem feierlichen Akt den Verein Region Liestal Frenkentäler plus (Region LF) aus der Taufe.

Der Name sagt es bereits: Es geht um die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus. Die erwähnten Gemeinden, aber auch diejenigen Dörfer, die sich der neuen Organisation (noch) nicht angeschlossen haben, kooperieren seit langer Zeit auf den verschiedensten Gebieten eng miteinander.

Mit der Gründung eines Vereins tragen die Gemeinden dem vom Bund unterstützten Modellvorhaben «Zukunft Frenkentäler» Rechnung. Sie verfügen nun über wichtige konzeptionelle Grundlagen für die künftige Entwicklung der Region.

Gemeindefusionen – kein Tabu

Als Gastgeber hiess Tittertens Gemeindepräsident Heinrich Schweizer neben den Vertretungen aus den Behörden insbesondere die Mitglieder der Arbeitsgruppe sowie weitere Gäste willkommen. Namentlich die Arbeitsgruppe leistete die Vorarbeit



Die Gründungsurkunde des Vereins Region Liestal Frenkentäler plus ist unterschrieben.

Bild Otto Graf

und zeichnete den Weg auf, wie die Gemeinden ihre Entwicklungsziele erreichen wollen.

Vor gut einem Jahr entwarfen die Gemeinden der beiden Frenkentäler ein Zukunftsbild. Die Region versteht sich dabei als ländlicher Raum mit dem Fokus auf Lebensqualität, Gesundheit, Ästhetik, Genuss, Offenheit und Modernität, aber auch als attraktiver Wohnort und Unternehmensstandort. Unter anderem werden die für die Region wichtigen Infrastrukturen gemeinsam getragen. Das gilt auch für die Gesundheits- und Altersversorgung. Und zukünftige Gemeindefusionen sind kein Tabu.

Ende November verabschiedeten die zehn Gemeinden die «Charta Region Liestal Frenkentäler plus» mit dem Ziel, die Gemeindeautonomie zu stärken und das Prinzip der Subsidiarität konsequent umzusetzen. Gegenüber dem Kanton und den anderen Baselbieter Regionen wollen sie als

starker, verlässlicher und zuverlässiger Partner auftreten und offen sein für die Zusammenarbeit mit weiteren Gemeinden, Regionen und Partnern.

Erster Präsident: Fritz Sutter

Um sich auch in organisatorischer Hinsicht für die aktuellen und künftigen Herausforderungen zu wappnen, legten die Gemeinden mit dem Gründen des Vereins Region LF nun den rechtlichen Grundstein.

Als Tagespräsident amtierte Thomas Noack, Bubendorf. Um es vorwegzunehmen: Die Stimmberechtigten hiessen sämtliche Anträge einstimmig und diskussionslos gut. Im Mittelpunkt der Versammlung standen die Vereinsstatuten. Diese besagen, dass die Vereinsversammlung über die Aufnahme neuer Mitglieder entscheidet. Der Mitgliederbeitrag ist für alle Gemeinden ab 1000 Einwohner gleich. Gemeinden mit weniger als 1000 Köpfen entrichten die Hälfte.

Jede Gemeinde, die Stadt Liestal inbegriffen, entsendet in der Regel ihre Präsidentin oder ihren Präsidenten in den Vorstand.

Auf Antrag der Arbeitsgruppe wählten die Stimmberechtigten Fritz Sutter, Reigoldswil, zum ersten Präsidenten des Vereins Region LF. Ihm steht als Vize Bernhard Zollinger, Seltisberg, zur Seite. Die Aufwände in den Budgets 2018, 37 000 Franken, und 2019, 73 000 Franken, sind durch die noch vorhandenen Restmittel aus den oben erwähnten Modellvorhaben gedeckt.

Im vorgängigen Rahmenprogramm, untermalt vom Musikverein Hölstein, hatte jede Gemeinde Gelegenheit, sich während dreier Minuten im besten Licht darzustellen, was – wen wundert – auch vortrefflich gelang. So rief Gemeindepräsident Stefan Vögli den Anwesenden in Erinnerung, dass zumindest das geografische Zentrum des Baselbiets in seiner Gemeinde Lupsingen liegt.

Pilgerweg der Genüsse

Wintersingen | Beim «Wy-Erläbnis» werden keine Sünden vergeben

Die Winzer von Wintersingen, Buus und Maisprach haben am Samstag zum 15. Mal zu einer Weinwanderung durch ihre prächtigen Rebberge eingeladen. Im Vordergrund standen das Verkosten und Kennenlernen der einheimischen Gewächse.

Ulrich Fluri

Nein, Puritaner sind sie wahrhaftig nicht, die rund 2000 Wanderer, die sich auf der sieben Kilometer langen Route in den südexponierten Hängen von Wintersingen getummelt haben. Vielmehr hielten sie es mit dem römischen Feldherrn Lucullus, der selbst während Schlachten den leiblichen Genüssen nicht abhold war. Was die Organisatoren nämlich den weintrinkenden Wanderern mit ihrem «Wy-Erläbnis» alljährlich bieten, ist denn auch wirklich ein lukullischer Streifzug durch die Rebberge in der Oberbaselbieter Sonnenstube. Da kommen alle, die gerne Kulinarik, reizende Landschaft und gemütliches Wandern kombinieren, voll auf ihre Rechnung.

Die diesjährige «Tour de Wy» startete bei durchgezogenem, feuchtem Wet-



Die Strecke des diesjährigen «Wy-Erläbnis» ist idyllisch: Zuprosten mit dem Kirchlein von Wintersingen im Hintergrund.

Bild Ulrich Fluri

ter auf der Nusshöferhöhe. Und schon bald war man auf diesem Pilgerweg der Genüsse beschwipst – nein, nicht vom Wein, sondern vom Anblick der Rebstöcke, an denen im gefärbten Weinlaub die prallen Trauben baumeln und einem fast in den Mund wachsen. Und wie recht sie haben, die einheimischen Winzer, die in ihrer Einladung zum «Wy-Erläbnis» die rhetorische Frage stellen: «Wer kann da widerstehen?» Eben – eigentlich

niemand. Denn alle diese Geniesser zelebrieren das Huldigen an den edlen Rebensaft als tieferschürfendes Fest der Sinnesfreuden.

Führe mich nicht in Versuchung

Da standen sie also auf ihren Posten, die freundlichen Winzer und Winzerinnen, und führten ihre Gäste sozusagen in die himmlischen Sphären des Weingottes Bacchus. Grosszügig haben sie zu den opulenten Häppchen

die passenden süffigen und feinwürzigen Weine ausgeschenkt. Ob fruchtige Pinot Noir, prickelnd-blumige Blanc de Noir, elegante Riesling-Sylvaner, spritziger Bachus oder die Neuzüchtung Sauvignon S – das Angebot war beeindruckend. Ob dieser qualitativen Vielfalt der einheimischen Gewächse kamen auch verwöhnte Gourmets vom ersten bis zum letzten Schluck ins Schwärmen. Umso mehr, als diese Gaumenfreuden mit Hobelkäse, Trockenfleisch, Zwiebelwähe, Gemüsesuppe, Schweinshals und Zwetschgendessert in ein etappenweises gereichtes Sechs-Gang-Menü eingebettet waren. Solchen Versuchungen zu widerstehen, war fast nicht möglich.

Immerhin: Tröstlich der Glaube, bei dieser Genuss-Orgie im Wein-Paradies zu sein. Dort nämlich, wo einem solch kleine Sünden vergeben werden. Derweil war Landratspräsident Hannes Schweizer, oberster Baselbieter und neuerdings stolzer Besitzer eines kleinen Rebbergs am Oberdörfer Dielenberg, erstmals am «Wy-Erläbnis» dabei. Seine philosophische Sicht zum Weingenuss: «Für mich ist Weintrinken und Zuprosten ein ehrlicher Ausdruck von Zufriedenheit.» Schön gesagt!